

## Protokoll österreichweites Vernetzungstreffen Delogierungsprävention

Von 14.-15. September 2009 fand das Vernetzungstreffen Delogierungsprävention in Wien statt. Fast 50 KollegInnen aus 18 Einrichtungen aus 8 Bundesländern nahmen daran teil.

Theorie-Inhalte der beiden Tage bildeten die Vorstellung des „Betreuten Kontos“ durch Alexander Maly und „des lösungsfokussierten Beratungsansatzes“ durch Marianne Roessler.

Außerdem befassten sich die TeilnehmerInnen wieder mit den Themen „einheitliche Statistik“, „Qualitätsstandards“ und „Austausch“.

In seinem Vortrag stellte Alexander Maly (GF der Schuldnerberatung Wien, gemeinnützige GmbH) das Projekt „**Betreutes Konto**“ vor.

- Das betreute Konto soll auf freiwilliger Basis von Beratungs- und Betreuungseinrichtungen, sowie Einrichtungen die Geldaushilfen vergeben (HauptansprechpartnerIn ist in Wien die MA 40) KlientInnen als Ressource zur Verfügung gestellt werden können.
- Alle eingerichteten „Tools“ sind von den KlientInnen, soweit nicht einE UnterschriftsberechtigteR eingesetzt wurde, jederzeit änderbar.
- Die Schuldnerberatungen (in Wien die Schuldnerberatung Wien) werden diese Ressource zur Verfügung stellen, Herr Maly geht von einem geschätzten KlientInnenpotential von circa 2000 Personen aus, dies würde in etwa 2 zusätzlich nötige Angestellte bedeuten. HauptansprechpartnerInnen sind die Sozialämter, in Wien MA 40, auch das AMS wurde bereits angesprochen.

Marianne Roessler gab einen Überblick über den **lösungsfokussierten Ansatz** und deren wichtigste Vertreter und stellte gleichzeitig neue Elemente und Erweiterungen des lösungsfokussierten Ansatzes vor, wie z.B.:

- Ausnahmen erfragen: Wann war es schon einmal so?
- Sozial verankern und damit beobachtbar machen: z.B. woran würde ihre Schwester erkennen, dass sich etwas verändert hat?
- Skalieren: auf einer Skala von 1-10 – wo befindet man sich, was müsste passieren, um eine andere Stufe zu erreichen, woran würde man/andere es erkennen, wo auf der Skala möchte man hin?

Anhand von Übungen wurde der lösungsfokussierte Beratungsansatz für die TeilnehmerInnen erfahrbar gemacht.

Die im Vorfeld ausgeschickten Tabellen (hier gibt es eine Minimal- und eine Maximalvariante) der gemeinsamen **Statistik** werden einzeln durchgegangen. Da die Zeit des AK zu kurz bemessen wurde, wird beschlossen, einen österreichweiten AK zu diesem Thema zu bilden, der sich aus zumindest je einer/m VertreterIn je Bundesland zusammensetzt. Ein Termin in Salzburg im November 2009 wird angepeilt, dieser soll per Mail vereinbart werden. Bis auf das Burgenland soll/wird es eine zuständige Person aus dem jeweiligen Bundesland geben.

Der Arbeitsgruppenleiter DSA Erwin Hayden-Hohmann stellt fest, dass es derzeit keine **Qualitätsstandards** für Wohnungssicherung in Österreich gibt. Eine Erarbeitung von Qualitätsstandards wäre wichtig um aus vielen verschiedenen Arbeitsweisen die best practice daraus zu entwickeln und um eine Vergleichbarkeit

der Arbeit zu ermöglichen. Standards wären auch wichtig für Verhandlungen mit Auftrag- und GeldgeberInnen. Initialzündung könnten gemeinsame Fortbildungen sein, da dort eine Auseinandersetzung zu diesem Thema entstehen kann.

Die Wohnungssicherung ist eine junge Disziplin. Die Schuldnerberatung wird als gelungenes Beispiel vorgestellt, in der, ähnlich der Wohnungssicherung, auch verschiedene Träger, Strukturen, Finanzierungen etc. vorhanden sind und ein einheitliches Produkt gültig für Österreich erstellt wurde.

Diskutiert werden in der Arbeitsgruppe „**Austausch**“ die Themen: „Nachbetreuung + Betreuungsvereinbarung“, „Rückfälle“ und „Einmalige Geldaushilfe“.

Das nächste Vernetzungstreffen wird im Herbst 2010 in Graz stattfinden.